



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1925**

320 (14.7.1925) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-222597](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-222597)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. R.-M. 2,50 ohne Steuern. Bei evtl. Wenderung der wirtsch. Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Vollständig Nr. 17500. Karte: Hauptgeschäftsstelle E. 6, 2. - Geschäfts-Niederlassung Waldhofstraße 6, Schweglerstraße 24, Meerfeldstraße 11. - Fernspr. Nr. 7941-7946. - Telegr.-Adress: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich, zweimal.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einseitige Zeile für allgemeine Anzeigen 6,40 R.-M. Reklamen 3-4 R.-M. für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Benennung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechnen zu keinen Entschädigungen für ausgelassene oder beschädigte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Austr. d. Fernspr. ohne Gewähr. Verlagsort Mannheim.

Beilagen: Bilder der Woche Sport u. Spiel Aus Zeit u. Leben mit Mannheim Musik-Zeitung - Mannheimer Frauen-Zeitung - Unterhaltungs-Beilage Aus der Welt der Kerkelk Wandern u. Reisen Geleg. u. Recht

### Wirtschaftliche Lebensfragen des Saargebiets

#### Die Wirkung des neuen Zollabkommens

Die deutsch-französischen Sonderabmachungen über die Saarpollfrage sind von Kommer und Senat in Paris noch am Vorabend ihres Beitritts genehmigt worden. Durch dieses Sonderabkommen wird die Saarwirtschaft vor einer größeren Krise bewahrt, die ihr bei völliger Zollabschüttung unweigerlich gedroht hätte und hat bis zum Abschluss der allgemeinen deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen eine Atempause von vier Monaten. Das Sonderabkommen gewährt der Saarwirtschaft in gewissem Maße die Ausfuhr ihrer bedeutendsten Erzeugnisse nach dem deutschen Markt, auf den sie durch geschichtliche und wirtschaftliche Entwicklung von jeher angewiesen war. Auf der anderen Seite sieht das Abkommen die Einfuhr deutscher Produkte ins Saargebiet vor, die für den mit deutschen Einrichtungen versehenen Produktionsapparat zur Aufrechterhaltung der Arbeit Voraussetzung sind. So hat sich Deutschland insbesondere bereit erklärt, dem Absatzbedürfnis der saarländischen Industrie nach Deutschland zu entsprechen und für keramische Erzeugnisse, Glas, Produkte der weiterverarbeitenden Industrie, aber auch für eine Reihe von Nebengütern - Zigaretten, Zigarettenindustrie, Papierindustrie, Lebensmittelgewerbe, chemische Industrie, Lederindustrie usw. - jährliche Kontingente zuzugestehen.

Als Gegenleistung sind von französischer Seite für die wichtigsten Industrieflecken, landwirtschaftlichen und häuslichen Bedarfsartikeln Sonderzolltarife gemacht worden, bei denen jedoch weniger Zollfreiheit, als die Gewährung von Minimaltarifen oder ermäßigten Zollsätzen in Frage kommen. Für den besonders dringenden Bedarf des Saargebietes an deutschen Maschinen, Maschinenteilen und Werkzeugen sind besondere Vereinbarungen getroffen worden, die trotz ihrer recht unständlichen Form auch fernerhin die Aufrechterhaltung der saarländischen Industrie nach deutschen technischen Vorgehen ermöglichen.

In der bedeutendsten Frage der saarländischen Eisenfrage liegen entsprechende Abmachungen oder Kontingenterungen noch nicht vor. In diesem Punkte werden noch prioritätswirtschaftliche Verhandlungen zwischen den Eisenerzeugern im Saargebiet und in Frankreich stattfinden, da von französischer Seite ein Ausgleich in den Interessen der Eisenindustrie des Saargebietes und Vorrangens gefordert worden ist. Von dem Ergebnis dieser Verhandlungen wird es abhängen, ob die Ratifizierungsurkunden des Sonderabkommens zwischen der deutschen und französischen Regierung ausgetauscht werden, und ob das Abkommen damit tatsächlich in Kraft tritt.

Für die technischen Einzelfragen sind von der Regierungskommission des Saargebietes 200 saarländische Zollsachverständige ernannt worden. Es wäre verfehlt, annehmen zu wollen, daß mit diesem Sonderabkommen die Bedrohung der wirtschaftlichen Existenz des Saargebietes vollkommen beseitigt wäre. Das Sonderabkommen ist nur ein Notbehelf und keine Bestimmung bringen nicht in dem Maße Vergünstigungen für die Saarländische Industrie, wie sie im Interesse einer gelunden Prosperität und im Interesse der wirtschaftlichen Lage der Bevölkerung erwartet werden müssen. Das Sonderabkommen stellt trotz der fühlbaren Erleichterung, die es bringt, immer noch eine Einengung und ungelunde Abschüttung der Saarwirtschaft von ihrem deutschen Mutterboden dar.

#### Die Lohnbewegung im Saargebiet

Während durch den Abschluss des Saarländersabkommens zwischen Deutschland und Frankreich ein Teil der wirtschaftlichen Krisensituation, die über dem Saargebiet lagerte, einer ruhigeren Beurteilung der Situation Platz gemacht hat, droht der Saarwirtschaft von anderer Richtung her eine neue schwere Gefahr. Die neuen Schwierigkeiten liegen in den Lohnverhältnissen im Saargebiet und in der Schwerindustrie im Saargebiet. Die Verschleppung der Lohnforderungen der Saarbergleute durch die französische Verwaltung haben im Saarbergbau an manchen Stellen zu einer Selbsthilfe der Belegschaft und zu einer passiven Resistenz in der Kohlenförderung geführt. Dadurch ist bei verschiedenen größeren Werken ein fühlbarer Kohlenmangel eingetreten, dem die Werksleitungen dadurch zu begegnen versuchten, daß sie einen ihrer Arbeiter beurlaubten und Betriebs Einschränkungen vornahmen. Verschiedentlich sind Hörsen abgedämpt und die Produktion herabgesetzt worden. Da auch die Hüttenarbeiter des Saargebietes seit längerer Zeit in einer Lohnbewegung stehen, hat der Vorkausfall durch Kurzarbeit oder Beurlaubung unter den Arbeitern eine ziemliche Beunruhigung hervorgerufen. Die politischen Parteien sind bei der Regierungskommission vorfellig geworden damit diese Schritte unternimmt, die arbeitslosen Arbeiter anderweitig unterzubringen. Auch an die Stadtverwaltung der Stadt Saarbrücken sind ähnliche Anträge gestellt worden.

Die Frage des Kohlenmangels wird nur gelöst werden können, wenn die französische Verwaltung sich dazu verhält, der Belegschaft der Leuerung angemessene Löhne zu bewilligen. Erst wenn dieser Schritt getan ist und im Saarbergbau die Löhne gestiegen sind, wird die Industrie wieder über die Rohstoffmengen verfügen, deren sie zur vollen Aufrechterhaltung ihrer Betriebe bedarf und erst dann kann die Industrie an die Regelung der Lohnverhältnisse herangehen.

#### Der Spießskandal im Saargebiet

Die vor einem Vierteljahr erfolgten Enthüllungen über die Verwendung von Revolutionsgeldern durch die Polizeiverwaltung des Saargebietes hat verschiedene hohe Beamte der Saargebietes in Mitleidenschaft gezogen, die sich der Staatsanwaltschaft der Angelegenheit bemächtigt hat. Der Polizeidirektor Adler und der Generalkommissar der Polizeidirektion Kollin sind damals von der Regierungskommission fällschuldig erklärt worden, da sie sich schwere Verstöße gegen die Neutralität der Polizeiverwaltung hatten zuschulden kommen lassen. Obwohl nun der Generalkommissar des aus internationalen Beamten zusammengesetzten Obersten Gerichtshofes des Saargebietes die Verurteilung dieser Vergehen aufgenommen hat, sind sowohl Adler wie Kollin vollkommen unbehelligt geblieben. Kollin hat sich sogar im Saargebiet auf und hat ebenso wie Adler, bei seiner Entlassung durch die Regierungskommission ein volles Gehalt erhalten. Beide untreuen Beamten hat die Regierungskommission außerdem noch die Abführung ihrer Pensionsberechtigungen genehmigt. Trotz verschiedener Anfragen in der Öffentlichkeit durch die Parteien hat die Saarländische Regierung bisher u. a. noch keinerlei Mitteilung über die Resultate der Strafverfolgung der beiden Beamten durch die Generalkommission erhalten.

Das Verhalten dieser beiden Beamten der Regierungskommission und des Generalkommissars wirkt ein recht bezeichnendes Licht auf die Zustände, wie sie sich in den letzten 6 Jahren im Völkerverbundland an der Saar herausgebildet haben.

### Politik und Volk in Frankreich

Von Dr. Wilhelm Schall, württemb. Finanzminister a. D. \*)

Ein Sonntag im Park von Versailles im Schatten der hohen Bäume, wie vor sechs Jahren, wo wir Deutschen freilich nur hinter Bäumen spazieren gehen durften. In diesem Ort kommen einem beinahe von selbst Gedanken über die Kontinuität der französischen Politik. In dem Schloß Ludwigs XIV. überall die Verherrlichung der französischen gloire, die ihre höchsten Triumphe damals über die Deutschen gefeiert hat - damals wie heute. Die Welt ist für die Völker Europas inzwischen größer geworden, aber die französische Politik wandelt in den alten Bahnen. Es scheint, Deutschland bleibt für Frankreich der Angelpunkt, um den sich alles dreht. Weltpolitik unter kontinental-europäischem, gegen Deutschland orientiertem Aspekt, das ist das Charakteristische der französischen Politik, ein Anachronismus, dessen Bedeutung erst spätere Generationen voll werden würdigen können.

Im Spiegelaal des Schloßes hat 1871 die Kaiserproklamation stattgefunden, ist 1919 der Vertrag von Versailles unterzeichnet worden: zwei Akte, die Wendepunkte der politischen Entwicklung symbolisieren. Es war der Fehler der Deutschen nach 1871, daß sie für ihre politische Entwicklung das Werk Bismarcks als einen Abschluß betrachteten und nicht als einen Anfang. Es ist der Fehler der Franzosen heute, daß sie den Vertrag von Versailles nur als Ende sehen wollen und nicht als Anfang. Der Vertrag von Versailles ist für sie der Baum, an dem die Kränze des Sieges hängen. Wer von diesem Baum auch nur die Kränze und lümmelichste Frucht brechen will, beschließt das französische Volk. Die Deutschen wollen das selbstverständlich, sie haben das immer gewollt. Aber die Engländer, die die Deutschen daran nicht hindern wollen, sind nicht viel besser als diese. Das ist der Gesichtswinkel, unter dem die Franzosen nahezu ausschließlich die gegenwärtige Gesellschaft betrachten.

Diese französische Betrachtungsweise ist wesentlich durch zwei Elemente bestimmt: durch das Bedürfnis der Französischen Völker nach Ruhe und durch die Eigenart ihres Rechtsstans.

Das Bedürfnis nach Ruhe: Der Krieg und das, was Frankreich in ihm zu leisten hatte, bedeutete für das französische Volk eine ungeheure Anstrengung, wohl die größte seiner Geschichte. Das französische Volk, dem diese Anstrengung den Sieg gebracht hat, will nun Sicherung der Früchte des Sieges, Sicherung seiner selbst, seiner Ruhe. Außenpolitisch und militärisch Sicherung und Ruhe. Dafür hat die französische Politik zu arbeiten und zu sorgen, auch nach der Auffassung des einfachsten Mannes aus dem Volk, und das ist nach allen offiziellen Erklärungen die einzige Arbeit und Sorge der französischen Politik. Dieses Ziel ist trotz aller Bemühungen der französischen Politik im Vertrag von Versailles und bis heute nicht erreicht worden, infolge der Feindseligkeit der Deutschen und der Quertreibereien der Engländer. Nebenbei bemerkt: Man begreift, daß für dieses Ruhebedürfnis der Marokkorkrieg auch eine unangenehme Sitzung bedeutete, die im Volke hartes Mißbehagen auslöste; darauf baut sich die gegenwärtige kommunistische Agitation in Frankreich auf.

Der französische Rechtsstans in seiner formaljuristischen Präzision und Folgerichtigkeit entspringt wie die französische Sprache aus dem innersten Wesen des französischen Geistes. Für diesen französischen Rechtsstans gilt das, was vereinbart ist und geschrieben steht. Aus dem Vertrag von Versailles sind - für die Franzosen - Rechte entsprungen, die mit Recht in Anspruch genommen werden, und - für die Deutschen - Pflichten erwachsen, die erfüllt werden müssen. Ob die Rechte durchführbar, ob die Erfüllung möglich ist, das sind Fragen, die außerhalb der Begriffssphäre des französischen Rechtsstans liegen. Dieses Wesen des französischen Rechtsstans nicht zu beachten, ist ein Fehler der englischen Politik seit den Verhandlungen von Paris und Versailles bis heute zu den Verhandlungen über das Sicherheitsanbebot. Der englische Rechtsstans ist ein völlig anderer, der gerade Gegenteil des französischen, nicht logisch-deduktiv, sondern empirisch-praktisch. Der englischen Denkart entspricht es, den Deutschen zu rufen: „Unterzeichnet doch; wenn es sich zeigen wird, daß es so nicht geht, wird man schon sehen, wie man es anders macht“; dem französischen Wesen entspricht es, die Engländer, wenn sie nicht einfach Ja und Amen zu den „Sanktionen“ wegen Nichterfüllung des Unerfüllbaren sagen wollen, für Schelte zu halten, die den bewilligten Deutschen Vorwurf leisten und das französische Volk um sein gutes Recht betriegen wollen. Aus den so in der beiderseitigen Wesensart begründeten Mißverständnissen erklärt sich zu einem guten Teil die gegenwärtige Spannung des Verhältnisses der beiden Völker. Wie tief begründet diese Spannung ist, sieht man über Zeitungstimmen und sonstige Erscheinungen des Tages hinweg, vielleicht am besten an den Betrachtungen, mit denen ein Historiker wie Bainville seine „Histoire de France“ beschließt und aus denen ich folgende Sätze wörtlich wiedergeben darf: „Was sucht Frankreich seit dem Abschluss des Friedens? Seine Sicherheit, Garantien, gegen eine mögliche Revanche Deutschlands. Es sucht auch die Reparationen, die ihm versprochen worden sind, von denen es noch nichts erhalten hat und ohne die die Wiederherstellung seines Wohlstandes unläßlich ist. In diesem Bestreben stößt es auf den Widerstand Deutschlands und wird es von England gehindert. So findet man die beiden auswärtigen Mächte, gegen die Frankreich im Lauf der Jahrhunderte so oft seine Unabhängigkeit verteidigen oder zwischen denen es sich seinen Weg bahnen mußte in einem gewissen Umklang auch heute gegen Frankreich vereinigt.“

Die französische Politik hat es vortrefflich verstanden, sich dem Volk in dem Gewand zu präsentieren, das seinen Auffassungen und Bedürfnissen entspricht: Sicherung des Sieges, Sicherung der Ehre, Sturz und Ruhe des französischen Volks, Wahrung seiner Rechte und damit des Rechts überhaupt, ist ihr einziges Bestreben. Bei der französischen Geistesart, wie ich sie vorher charakterisiert, ist es verständlich, daß es dem französischen Volk so schwer fällt, die Trugschlüsse, auf denen sich die französische Politik aufbaut, zu erkennen. Formalistisch betrachtet, stimmt doch alles so wunderbar: der Deutsche, der den Krieg verschuldet hat, soll auf Grund des Vertrags von Versailles, den er doch selbst unterzeichnet hat, zahlen, er zahlt nicht, also ist er vertragsbrüchig; vertragsbrüchige, böswillige Schuldner muß man zur Erfüllung zwingen; also sind die Sanktionen berechtigt und notwendig; gegen seine künftigen Böswilligkeiten muß man sich sichern; also die Garantieverträge - leider nicht mit den Berechtigten Staaten und England, die sie abgeschlossen haben, aber wenigstens mit Polen, Litauen, Tschechoslowakei usw., mit denen außerdem sehr wahrscheinlich geheime, gegen Deutschland gerichtete Abkommen bestehen. In dieses Sicherungs- und Zwangsg-

\*) Der Artikel, der Siebente in der Reihe „Reise in Frankreich“ trägt eine andere Überschrift, weil er als kritischer Beitrag zu den Verträgen der französischen Presse zum heutigen Nationalfeiertag gedacht ist.

### Sitzung des Auswärtigen Ausschusses

Berlin, 14. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages trat heute vormittags unter dem Vorsitz des Abg. Hezel wieder zusammen. Von der Reichsregierung waren der Außenminister Dr. Stresemann mit dem Staatssekretär Dr. v. Schuber, als Vertreter des Ernährungsministeriums der Ministerialdirektor Hoffmann, ferner der Generalkonmissionsrat für die belgischen Gebiete, Staatssekretär Teubdenburg und zahlreichere Vertreter der beteiligten Ressorts anwesend. Der Ausschuss beschäftigte sich mit den Staatsverträgen mit Spanien, den Vereinigten Staaten von Nordamerika, der arabischen Republik, der belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsunion mit Frankreich (Wirtschaftsverbänden und Beauftragungen für Luftschiffahrt), sowie den Verträgen mit Schweden und Finnland. Nach Darlegungen des Außenministers Dr. Stresemann und des Staatssekretärs v. Schuber (Auswärtiges Amt) erfolgte eine Aussprache.

Es wird ein deutsch-nationaler Antrag angenommen, der die Regierung ersucht, vor Beginn der Beratungen des deutsch-englischen Handelsvertrages im handelspolitischen Ausschuss des Reichstages eine vollständige Übersicht über das System der Zölle, die innerhalb des englischen Weltreiches gelten, vorzulegen und schriftlich den Mitgliedern des Auswärtigen und Handelsausschusses zur Verfügung zu stellen. Der Vorsitzende Abg. Bergt (Dn.) stellte fest, daß entsprechend den aus dem Austausch erfolgten Anregungen es der Regierung nahegelegt werde, noch vor der Ratifizierung des deutsch-englischen Handelsabkommens Verhandlungen mit England wegen der Einbeziehung der Mandatsgebiete einzuleiten. Die beiden Abkommen wurden sodann an den handelspolitischen Ausschuss weitergeleitet mit der Mahnung, daß je ein Sonderberichterstatter für den Auswärtigen Ausschuss im Plenum des Reichstages referieren solle.

#### Worauf es ankommt

Berlin, 14. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Die Nationalliberale Korrespondenz schreibt, unsere getrigte Mitteilung bezüglich:

„In der Öffentlichkeit geht der Streit darüber, ob und in welchem Umfang alle Nationalitätsglieder von dem Birkant oder nur von dem Inhalt des Memorandums über den Sicherheitspakt Kenntnis hatten, weiter. Und scheint es wenig darauf anzukommen, ob in der Vergangenheit gewisse Unstimmigkeiten über die technische Behandlung des Memorandums bestanden haben. Entscheidend war vielmehr, daß im jetzigen Zeitpunkt eine einmütige Haltung der Regierung in den auswärtigen Fragen erzielt wird. Hierüber schweben zur Zeit Verhandlungen.“

### Amerika und der Chinakonflikt

(Spezialabteilung der United Press)

Peking, 14. Juli. Der Bericht der diplomatischen Kommission über die Vorfälle in Schanghai wird, wie die United Press von maßgebender Seite erfährt, nicht veröffentlicht werden. In dem bisher unbekannt gewordenen Auszug war unzweifelhaft die Schuld an dem Blutvergießen den englischen Beamten zugeschoben worden, was einer der Hauptgründe für Amerikas energisches Verhalten in der Territorialitätsfrage gewesen ist. Der Umstand, daß nunmehr die Veröffentlichung unterbleibt, dürfte darauf zurückzuführen sein, daß man England entgegenkommen will, um ihm die Zustimmung zu der Territorialitätskonferenz zu erleichtern, da nur dadurch dessen Prestige im fernen Osten gewahrt bleibt.

#### Kommunistische China-Rundgebungen

Berlin, 14. Juli. (Von uns. Berliner Büro.) Die kommunistische Propaganda, die sich unter der Firma der internationalen Arbeiterhilfe versteckt, will, wie man in der „Roten Fahne“ liest, in der nächsten Woche in Sachsen, Württemberg und Rheinland und in der übernächsten Woche in Oberbayern eine Reihe von China-Rundgebungen veranstalten, in der chinesische und deutsche Redner sprechen sollen.

#### Amerikanische Note an China

London, 14. Juli. (Von unserem Londoner Vertreter.) Wie die „Morning Post“ aus Washington berichtet, wird von Washington und zwar durch Staatssekretär Kellogg nach China ein Note abgehen, in der der Peking Regierung geraten wird, den Schutz der Fremden entsprechend den bestehenden Verträgen wirksam zu sichern, andernfalls würde es Amerika für nötig halten, China zu den von ihm anerkannten Verpflichtungen zu zwingen. Dieser amerikanische Schritt ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß man jetzt in Washington über die Propaganda Sowjetrußlands ganz genau unterrichtet ist.

#### Russische Flugzeuge in China

Peking, 14. Juli. (Spezialabteilung der United Press.) Die russischen Flugzeuge sind in Peking eingetroffen. Allerdings konnten nur drei von den aufgestiegenen sechs Flugzeugen den Flug vollenden. Der Botschafter Karadon empfing mit einem Stoß die Piloten und würdigte in einer Ansprache ihre Leistungen, indem er u. a. sagte, daß der Luftweg zwischen Peking und Moskau geöffnet worden wäre.

System französischer Folgerichtigkeit paßt weder das Sicherungsgebot Deutschlands nach die Bestimmung des Abensplan, daß Deutschland seine Verpflichtungen aus ihm bis jetzt restlos erfüllt habe. Dem „Temps“, der diese französische Politik in ihrer künftigen Form vorbringt, war diese Nachricht so unangenehm, daß er sie zunächst nur hinten auf der letzten Seite brachte und dann ausdrücklich sein Bedauern über sie ausdrückte, weil sie geeignet sei, einen falschen Schein zu erwecken, nämlich den der Nichtbetroffenheit Deutschlands. Und bezüglich des deutschen Sicherungsgebots debattierte es der raffinierten Geschicklichkeit Briand, um es durch seine Antwort in das politische System Frankreichs einzufügen; große Freude in Frankreich, daß dies sowohl gelungen und dadurch die „deutsche Antiraine“ entwertet und lahmgelegt ist.

Das französische Volk — unterschieden von seinen Führern — hat eine Entschädigung für sich; es hört und liest nie eine andere Darstellung. Auch in der Kriegsschuldfrage nicht; an der Garonne, an der ein besonderer Beifall für die Geschichte des Krieges errichtet worden ist, gibt es als beachtenswertes Dokument für die Kriegsschuldfrage nur das Buch von Kautsky; nebenbei ein Treppennuß der Weltgeschichte, daß Kautsky, der mit seinem Buch den deutschen Nationalisten den Hals brechen wollte, damit den französischen die Waffen schiedete. Aber was für das französische Volk eine Entschädigung ist, ist für seine Führer eine Auflage. Besonders für seine Presse, zumal die Pariser, deren Bedeutung für die Bildung der öffentlichen Meinung nicht doch genug eingeschätzt werden kann. Es fehlt hier der Raum, über sie viel auszuführen. Nur eine Feststellung: Die Abhängigkeit der großen Pariser Presse von der französischen Industrie nimmt ständig zu. Nicht nur die großen Informationsblätter, sondern „Matin“, „Journal“ und „Temps“, unterliegen ihrem Einfluß, selbst auf die Blätter der Linksparteien wird er immer größer. So hat der Großindustrielle — Textil und Chemie — und Senator Ledebur, dessen politischer Einfluß viele für größer halten als selbst den von Loucheur, neuerdings, nachdem er zunächst gemeinsam mit Colliard verhandelt hatte, dann allein einen maßgebenden Einfluß schenkendes Aktienpaket der beiden linksgerichteten Zeitungen „Deuxième“ und „Le Nouveau“ erworben. Wenn man bedenkt, wie sehr die Prosperität der französischen Schwerindustrie von der Leistung und dem Wohlstand der französischen Regierung abhängt, kann man verstehen, welche unheilvollen Einflüsse von hier aus auf die Bildung der öffentlichen Meinung ausgeübt werden. Diese von egoistischen wirtschaftlichen Interessen maßgebend beeinflusste französische Presse ist eines der schwersten Hindernisse für eine vernünftige, auf wirkliche Verständigung ausgedehnte Politik Frankreichs, obwohl sie doch am allermeisten dem eigenen Interesse Frankreichs entsprechen würde.

### Die Räumung des Ruhrgebietes

Während von allen übrigen Städten des Industriegebietes, im besonderen von Witten, Bochum, Gelsenkirchen ausland von schriftlichen Mitteilungen der Besatzung Nachrichten vorliegen, daß die Räumung bis zum 15. Juli erfolgt sein soll, verläuft darüber in Essen bisher noch nichts. Man sieht in den armen Quartieren noch das reiche Heeresmaterial und die Zahl der Truppen scheint ebensolange vermindert zu sein. Die „Köln. Volksztg.“ ausland von Erfundungen erzählt, findet übereinstimmend zwischen der Besatzung und den deutschen Behörden eine Abmachung wegen der Räumung der Quartiere statt. Essen ist als Mittelpunkt des Ruhrgebietes der Sitz zahlreicher französischer Behörden, deren Abbau schwieriger erscheint. Man darf aber hoffen, daß die Räumung der Stadt Essen in stufenweisem Anschluß auf den Abbau der Franzosen aus den östlich und nördlich gelegenen Städten erfolgt.

### Maßnahmen gegen den Wohnungshandel

Dem omnibus preußischen Preßdienst zufolge hat der Minister für Volkswohlfahrt mit Zustimmung des Reichsarbeitsministers eine Verordnung erlassen, die den Kauf von Wohnungen bzw. die sogenannten Wohnungsverträge beim Zustandekommen von Mietverträgen unterbindet. In der Verordnung heißt es, die Gemeindebehörden seien verpflichtet, solche Wohnungen oder Teile einer solchen Wohnung, für deren Ueberlassung Vermögensvorsorge irgendwelcher Art neben der gesetzlichen Miete zugunsten des Veräußerungsberechtigten oder eines anderen gefordert, vereinbart oder gewährt werden, zu beschlagnahmen und einem Wohnungsludenden zuzuwenden. Bei der Zuteilung hätten die Gemeindebehörden in erster Linie solche Wohnungsludenden zu berücksichtigen, die zur Vermietung der betreffenden Wohnung berechtigt waren und sich um deren Erlangung erfolgreich bemüht haben. Kommt zwischen dem Zugewiesenen und dem Verfügungsberechtigten innerhalb einer Woche ein Mietvertrag nicht zustande, so geht an Antrag der Gemeindebehörde das Mietungsvergütungsamt, falls für den Verfügungsberechtigten kein unerschütterlicher Rechtsbehelf aus der Vermietung an sich zu befragen sei, einen Mietvertrag zu.

**Amerikanische Einwohnerzahlen.** Nach einem New Yorker Privattelegramm ergab die Volkszählung in Amerika für November gegenwärtig einen Stand von 110,3 Millionen für Chicago 2,66 Millionen Einwohner. Besondere Beachtung findet die Mitteilung, daß die Zahl der Farmer in den Vereinigten Staaten um 11 Prozent zurückging.

## Die Flucht der Tünzerin Magda Sovany

Roman von Hermann Weid

10. (Katholik verboten.)

„Ja, für drei Wochen.“  
 „Soll es denn immer so bleiben?“ fragte Klaus. „Ammer neue Trennung!“  
 „Belästigend strich ihm Magda über die hohe Stirn.  
 „Reibe ich nicht ebenso wie du darunter, Klaus?“  
 „Reibe für immer bei mir, Magda! Verlasse mich nicht mehr!“  
 „Verlassen blühe sie vor sich hin.  
 „Wenn du mit mir nach München gehen könntest!“ sagte sie dann.  
 „Wie schön wäre das!“  
 Er überlegte.

Für einige Tage ließ es sich ermöglichen, ohne daß bei der Zeitung größere Schwierigkeiten entstanden.  
 „Komm mit Klaus!“ beteuerte sie.  
 „Es er einwilligte, Kaufte sie wie ein Kind in die Hände. Ihre Freude kannte keine Grenzen.“

„Mit vollen Zügen genossen sie die Schönheit Münchens, über dem in schillerndem Blau der Himmel leuchtete. Sie sahen hinaus an die Seen, hinauf in die Berge und meinten, in einem Paradies zu sein.“

Dem ersten Tanzabend Magdas wohnte Klaus Ederi noch bei; in der Frühe des folgenden Morgens mußte er abreisen.

Es war ein erstklassiges Kabarett, in dem nur erstklassige Kräfte dieses Genres auftraten. Dennoch wurde Klaus Ederi eines unbeschreiblichen Gefühls nicht los, wenn er ringsumher die vom Weine erhellten Gesichter sah. Hell elegant zurechtgestrichelte Herren und geschnittene Damen, deren Art nicht unähnlich erschien. Darzwischen Fremde, die bei jedem gemauerten Scherz der Sourette oder des Komikers überlaut lachten. Die meisten der Anwesenden schienen vielmehr mit ihrer Gesellschaft als mit den Darbietungen auf der Bühne beschäftigt zu sein.

Magda allein hatte es vermocht, auch die Gleichgültigen, Blätter in ihren Bann zu ziehen. Bei ihren Tänzen war es ganz still in den Rängen geworden.

Dennoch war ein Stachel in Klaus Ederi zurückgeblieben und auf dem Heimweg, als Magda ihn seiner Einfühligkeit wegen befragte, gestand er ihr, was ihn an diesem Abend beschäftigt.

„Deine Kunst wird in diesem Milieu einverleibt, Magda. Du gibst dein Bestes, offenbar dein innerstes Wesen den Menschen; die aber sind halb betäubt, gleichgültig, und die anderen leben in dir nur das Weib, das sie mit gierigen Blicken betrachten. Das ertrage ich nicht! Dazu bist du mir zu gut, ist deine Kunst zu wertvoll!“

### Ein japanisch-amerikanischer Zwischenfall

(Spezialfahrdienst der United Press)

☞ Tokio, 14. Juli. Eine Meldung aus Toledo im amerikanischen Weststaat Oregon besagt, daß 15 Japaner von der Wenge aus der Stadt getrieben wurden. Die Meldung hat in ganz Japan große Erregung hervorgerufen. Das japanische Ministerium des Reiches hat den Botschafter in Washington instruiert, Nachforschungen anzustellen. Sollte das Gerücht auf Wahrheit beruhen, würde die japanische Regierung in aller Form gegen den Vorfall Protest einlegen.

### Deutsches Reich

#### Der Besuch der amerikanischen Bankiers bei Dr. Schacht

„Die „Post“ Ztg.“ meldet aus New York, daß der Besuch Normans und Strongs beim Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht die New Yorker Bankwelt lebhaft interessiert. Es seien die verschiedensten Personen über seinen Zweck im Umlauf. Die erste Erklärung sei, daß Deutschland zu der Dawesanleihe eine Zusatzanleihe suche. Die zweite Erklärung meinte, daß England durch die Rückkehr zum Goldstandard so beansprucht sei, daß es die Mittel, die er früher Deutschland zur Verfügung gestellt habe, selbst gebrauche und daß deswegen Strong sich informieren wolle, um für England einzuspringen. Das würde also namentlich ein deutsches kurzfristiges Kreditgeschäft und die Wechselkurse betreffen. Die dritte Version schließlich behauptet, daß zusammenhängend mit der Transferfrage die Gründung von Niederlassungen sämtlicher General-Reserve-Banken in Deutschland und vielleicht in England geplant sei.

#### Herabsetzung der Schnellzugsgebühren

— Berlin, 13. Juli. Vom 18. Juli ab ist für die Benutzung von Fernschnellzügen neben dem gewöhnlichen Schnellzugspreis noch ein fester Zuschlag von 6 Reichsmark in der ersten und 3 Reichsmark in der zweiten Klasse gegen bisher 12 Reichsmark bzw. 6 Reichsmark zu zahlen. Es tritt mithin bei Reisen bis 150 Kilometer eine Verbilligung von 4 und 2 Reichsmark in der ersten und zweiten und einer Reichsmark in der dritten Klasse ein.

### Auslandsrundschau

#### Die deutsch-lugenburgischen Eisenpaktverhandlungen

— Luxemburg, 13. Juli. Nach einer Mitteilung der „Aline“ will die deutsche Regierung die Weiterführung der Verhandlungen zum Ausbau des luxemburgischen Eisenpastes verbindern. Vor der Wiederaufnahme der offiziellen Verhandlungen im September wird der französische Handelsminister wegen dieser Sache mit Vertretern der luxemburgischen Eisenindustrie Besprechungen haben. Aus einer weiteren Meldung der „Aline“ darf man schließen, daß die deutsche Regierung die Verteilung der Interessen der Eisen verarbeitenden Industrie leicht ziemlich energisch betreiben wird.

#### Entschädigung der belgischen Kriegsdeportierten

— Brüssel, 13. Juli. In Paris wurde zwischen dem deutschen Delegierten Behrhardt und dem belgischen Bevollmächtigten Cartini ein Abkommen unterzeichnet, welches den während des Krieges nach Deutschland deportierten Belgiern zur Entschädigung für abhandlungsgemessene Sachwerte die Summe von 24 Millionen Franken zurspricht.

#### Bereinsparung der deutschen Sachlieferungen

— Paris, 13. Juli. Nach einer Erklärung des französischen Interaktionsreferärs für die befreiten Gebiete, Schmidt, werde drabsichtigt, alle historischen Realien aus der deutschen Sachlieferungen auszuheben und durch ein neues Realien zu ersetzen. Das Ziel bestünde darin, die Sachlieferungen zu vereinfachen. Frankreich habe, wie es in der von der „Journes Industrielle“ veröffentlichten Erklärung heißt, im ersten Damesichre Antrags auf 200 Millionen Franken. Es habe aber nur für 68 Millionen Franken Sachlieferungen bezogen. Das neue Realien soll Frankreich ersetzen, vor Abschluß des Damesichres noch einen möglichst großen Teil der ihm zufließenden Sachlieferungen zu erhalten.

**Hindenburgs Antwort an den Verein deutscher Zeitungsverleger.** Auf das Telegramm, daß der Verein deutscher Zeitungsverleger aus Königsberg an den Reichspräsidenten gerichtet hat, hat der Reichspräsident wie folgt geantwortet: Dem Verein deutscher Zeitungsverleger danke ich herzlich für die freundlichen Grüße von Ihrer Tagung. Ihr Gedächtnis bei der Arbeit an der Erhaltung der Einheit unseres Volkes und der Erhaltung deutschen Bodens in der Einheit des Reiches nehme ich mit lebhaftester Anteilnahme entgegen. Mit den besten Wünschen für Ihre Arbeit und freundliche Grüße, Reichspräsident v. Hindenburg.

Sie fühlte sich gehoben durch seine sorgenden Worte. Dankbar preßte sie seine Hand.

„Reinst du, mich könnte diese Tätigkeit auf die Dauer befriedigen, Klaus? Das war ja von jeder mein Ziel, diesem Milieu zu entziehen, mich auf eigene Füße zu stellen. Deshalb arbeite ich ja unablässig an meiner Verwirklichung und ich werde das Ziel bald erreichen, das fühle ich!“

Ihre Zuversicht und ihr Wille vorwärts zu kommen, machten ihn froh.

„Ich will dich auf der Höhe sehen!“ sagte er.

Sie küßte ihn mitten auf der Stirne.

„Ich hab dich, Klaus! Du wirst mich aufwärts führen!“

Ihr Wunsch schien sich rascher zu erfüllen, als sie beide gedacht hatten. Wenige Tage vor Ablauf ihres Münchener Engagements schrieb Magda an Klaus, daß eine angesehene Münchener Konzertdirektion sie für einen eigenen Tanzabend verpflichtet habe. Wenn die Veranstaltung den erwarteten Erfolg bringe, so würde die Konzertdirektion auch in anderen Städten für Magda Tanzabende arrangieren.

Diese günstige Wendung beglückte Klaus. Er zweifelte nicht daran, daß Magda Erfolg haben würde. Dann konnte sie dem Kabarett Ballet folgen; ein neuer künstlerischer Weg begann für sie.

Der Brief, den Magda sogleich nach dem Tanzabend schrieb, war überaus froh. Das Ergebnis war glänzend. Ein ausverkaufter Saal, jubelnde Begeisterung des gerade dinstädtisch Tanzdarbietungen sehr anspruchsvollen Münchener Publikums, und als weitere schöne Frucht dieses Abends: ein Tanzabend in Baden-Baden, für den die Konzertdirektion Magda verpflichtet hatte.

Klaus sah sofort den Entschluß, da er ohnedies in Karlsruhe beruflich zu tun hatte, Magda in Baden-Baden zu erwarten und einige Tage mit ihr dort zu verleben.

Duma, verheißend hien ein neuer Tag aus dem Dunkel der Nacht empor. Noch geisterten Morgennebel um die waldigen Höhen. Aber der Schein der nahenden Sonne hob sich schon zart, dastig vom Himmel ab.

„Ist es dir nicht zu früh?“ fragte Klaus. „Ich werde dir den Mantel holen.“

Magda hielt ihn zurück.

„Reibe, Klaus. Mir ist es ganz warm.“

Sie sahen auf dem Balkon vor ihren Zimmern. Drinnen lag still, verschlafen der Hofsaal. Man hörte nur selten einen Laut.

„Wies liegt noch in tiefem Schlaf.“ sagte Klaus und wies auf die Fenster ringsum, an denen die Jalousien herabgelassen waren.

### Letzte Meldungen

#### Der neue Rektor in Heidelberg

K. Heidelberg, 14. Juli. Professor Dr. Heinrich Liebmann ist zum Rektor der Universität Heidelberg für das Studienjahr 1. Oktober 1923 bis 26 gewählt worden. Liebmann kam im Juni 1920 als Nachfolger Paul Stückels hierher und ist seit 12 Jahren der erste Naturwissenschaftler, der zum Rektor gewählt wurde.

#### Veröffentlichung eines Quellenwertes

☐ Berlin, 14. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Wie wir erfahren, steht das Erscheinen der endgültigen Publikation des großen parlamentarischen Untersuchungsausschusses über die Ursachen der deutschen militärischen Zusammenbrüche im Herbst 1918 unmittelbar bevor.

#### Großfeuer in einem Rennbahnstall

☐ Berlin, 14. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Wie der „B. Z.“ aus Ultona gemeldet wird, brach heute morgen im neuen Stall der Hohenzoller Rennbahn Grotzleuer aus. Mit Unterstützung der Polizei gelang es, 36 Pferde zu bergen. 14 Pferde sind nach den bisherigen Ermittlungen im Feuer umgekommen. Ueber die Entstehung des Brandes sind noch Ermittlungen im Gange. Wahrscheinlich ist er auf die Fahrlässigkeit eines Stallmannes zurückzuführen. Seine Leiche wurde völlig verfault im Stall aufgefunden.

#### Amundsen kommt nach Deutschland

— Berlin, 14. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Nach einer Kopenhagener Drahtung des „Dobrotzeigers“ wird Amundsen, bevor er seine Vortragsreise nach Amerika unternimmt, sich nach Deutschland begeben, um mit Dr. Edener Rücksprache zu nehmen.

#### Dreifaches Todesurteil

— Deutsch-Ohlau, 13. Juli. In dem Mordprozess gegen den Landarbeiter Grotz und die Ehefrau Bloch sowie deren Sohn Erich Grotz, die am 8. Februar 1923 in Kleinsehren bei Deutsch-Ohlau den Rentner Bloch ermordet haben, wurde vom Spourgericht nach 14tägiger Verhandlung das Todesurteil gegen alle drei Angeklagten verkündet.

☐ Berlin, 14. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Der sozialdemokratische Landrat Vogel aus Bienenwerda ist, wie man dem Lokalanzeiger meldet, aus der Untersuchungshaft wieder entlassen worden. Das gerichtliche Verfahren geht natürlich weiter. „Rebersee- und Kolonialausstellung in Berlin für 1927.“ Wie wir hören, beabsichtigt die Stadt Berlin, die im Jahre 1927 eine große Rebersee- und Kolonialausstellung zu veranstalten, deren Ausgestaltung der Senat, der Kolonial-Reichs-Arbeitsgemeinschaft sämtlichen in Deutschland bestehenden Kolonialverbänden und dem Bund der Auslandsdeutschen übertragen worden ist. Die Ausstellung wird in den Ausstellungshallen am Bahnhof Wühlleben stattfinden.

### Nachtrag zum lokalen Teil

#### Baummeister Noll †

Ein führendes Mitglied der Mannheimer Zentrumsparkei, Baummeister Franz Anton Noll, ist gestern abend im 65. Lebensjahr verstorben. Für viele kommt die Todesnachricht überraschend, da Noll nur acht Tage bettlägerig war. Vor einigen Tagen mußte er sich einer Gallensteinoperation unterziehen, die aber zu spät kam. Noll, der zu den eifrigsten Mitgliedern der hiesigen Zentrumsparkei gehörte, trat schon frühzeitig politisch hervor. So war er seit 1899 mit einer dreißigjährigen Unterbrechung Mitglied des Bürgervereins. Während des Krieges trat er in den Stadtrat ein und übernahm die Arbeit des Vorsitzenden, die sich im Kollegium Schwerenpfort aufzulegen. Vornehmlich in Angelegenheiten, die das Wohlfach betrafen, ergriff er oft das Wort. Er konnte dabei recht temperamentvoll werden. Manche Strauß hat er in früheren Jahren mit der Sozialdemokratie ausgefochten, vor allem, wenn es galt, die Arbeitsüberlastung gegen ungerechtfertigte Angriffe in Schutz zu nehmen. Mit Eifer und Sachkenntnis nahm er sich stets der Interessen des Vorortes Redarau an, in dem er als eingeborener Bürger eine der populärsten Persönlichkeiten war. Als Baummeister nahm er auch an der Ausbreitung Redarons durch Errichtung zahlreicher Wohnbauten lebhaften Anteil.

In der beruflichen Vereinigung wußte er sich ebenfalls maßgebenden Einfluß zu verschaffen. Er gehörte bis zum Tode der Vereinigung der Mannheimer Bauwerkstätten als Vorstandmitglied an. Einige Jahre führte er den Vorsitz. In der katholischen Gemeinde hatte er verschiedene Ehrenämter inne. U. a. war er Mitglied des Stillsingerrates. Noll hinterläßt eine Witwe mit sechs erwachsenen Kindern. Der eine Sohn ist schon länger im Geschäft des Vaters tätig, während sich der andere der Landwirtschaft widmet hat. Durch sein lebenswichtiges, beherrschendes Wesen erzielte sich Noll weit über den Kreis seiner Parteifreunde hinaus großer Wertschätzung. Diese werden ihm deshalb ein ehrendes Andenken bewahren. Sch.

„Für uns ist diese Morgenstunde das Schlimmste des Tages!“ erwiderte Magda. „Wenn die Sonne kommt!“

„In den Gesichtern leuchtete, mit weiten, suchenden Augen blühte sie zur Höhe hinüber. Aber der böse die Sonne erschienen mußte. In sichtlichem Glanze schimmerten die Ränder des Waldes. Ein seltsam Atem ging durch die Natur.“

„Fühlst du noch die Hitze von Licht in des Taf. Ueberall blühte und glühte es.“

Von der Höhe des Lichtes geblendet, schloß Magda die Augen. Unwillkürlich wurde es im Hause überhin. Man hörte Stimmen und von der nahen Straße kam das Geräusch fahrender Wagen.

„Guten Morgen Fräulein!“

Magda und Klaus sahen auf ihrer vertünchelten Stimmung auf. Auf dem Balkon zu ihrer Linken stand ein Herr in weitem Jacket.

„Guten Morgen, Herr Geheimrat!“

„Ist Ihnen die Bowle gut bekommen?“ fragte der alte Herr lachend.

„Danke, sehr gut!“ erwiderte Klaus. „Ihnen gewiß auch!“

„Natürlich, obgleich die Stimmung ungebührlich lange gedauert hat. Unsere übrigen Trinkenossen schienen aber noch tief in den Federn zu liegen.“ sagte Geheimrat Schöne und deutete auf die verhangenen Fenster.

„Wollen Sie heute wirklich auf die Badener Höhe gehen?“ fragte Magda.

„Mit rascher, jugendlicher Bewegung fuhr sich der alte Herr durch die weißen Haare.“

„Nur nicht! Das blühende Hängeraußbleiben kann mich daran nicht hindern.“

„Ich bewundere Ihre Frische, Herr Geheimrat.“

„Wenn ich in meinen Schwarzwaldbergen bin, fühle ich mich wie ein Amazonenbräutigam!“

Sie lachen gleich dem Geheimrat Schöne schloß, straffe Gestalt in raschen Schritten das Hotel verlassen.

Mit dem Frühstück brachte ihnen der Kellner zwei Briefe.

„Anscheinend wieder Münchener Kritiken.“ sagte Klaus und öffnete den einen der Briefe.

„Sie lesen gespannt was die Zeitungen über Mondos Auftreten schreiben. Ein kleines Rot kam in Magdas Antlitz, als sie die anerkennenden Worte las.“

„Diese Kritiken sind ja noch begeistert als die schon erschienenen.“ sagte Klaus. „Monda sah seine Freunde über ihre Erfolge; das machte sie unsagbar froh.“

Auf den Bäumen sangen in hellem Jubel die Vögel. Die Luft war erfüllt von sommerlichem Duft.

„Nun hätten wir beinahe den anderen Brief vergessen.“ sagte Klaus.

(Fortsetzung folgt.)













Nur P 4, 1

Wir bitten auf unsere Firma
Eugen Kentner A.G.
und auf Hausnummer P 4, 1
besonders zu achten.

Detail-Verkauf

Nur P 4, 1

Bei Vorzeigen
dieser Anzeige
5% Extra Rabatt

Großer
Saison-Ausverkauf

Bei Vorzeigen
dieser Anzeige
5% Extra-Rabatt

in Gardinen jeder Art

Viele Restposten, auch angestaubte Ware

zu bedeutend

herabgesetzten Preisen

Eugen Kentner A.-G.

Mech. Weberei in Plauen i. Sachsen Gardinenfabrik in Stuttgart

Detail-Verkauf in Mannheim

Nur P 4, 1

Nur P 4, 1

Wir sind Selbst-Erzeuger
von Gardinen und dadurch
im Stande außergewöhnlich
billige Preise
zu bieten

Wir bringen nur neueste
Muster in durchaus
soliden Qualitäten.

Unsere bunten Gardinen und
Stoffe sind garantiert licht-
und waschecht
indanthren.

Nur P 4, 1

Rhenania Verein Chemischer Fabriken Aktiengesellschaft.

In der Generalversammlung vom 3. März 1925 ist die Umstellung des Aktienkapitals unserer
Gesellschaft von 335 Millionen Mark auf 300 Millionen Mark beschlossen worden.

- 1) bisher M. 1000.- auf RM. 60.- ermäßigt.
2) bisher M. 1500.- auf RM. 50.- ermäßigt unter Gewährung einer zulässigen Stamm-
anteile von RM. 40.- für jede Stammaktie von M. 1500.-.

Wir fordern hierdurch unsere Aktionäre auf, bis
zum 15. August 1925
ihre Aktien im alten Nennwert von M. 1000.- und M. 1500.- ohne Gewinnanteilscheinbogen zur
Abstempelung bezw. zur Entgegennahme der zulässigen Aktien nebst einem der Nummernfolge nach
geordneten Verzeichnis unter Trennung der verschiedenen Nennwerte einzureichen bei
dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G. Köln, Aachen
der Direction der Disconto-Gesellschaft Berlin, Frankfurt a/Main
der Dresdner Bank in Aachen, Berlin, Frankfurt a.M., Köln, Mannheim
der Rheinischen Creditbank Mannheim
der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G., Mannheim.

Dem Umstellungsverhältnis entsprechend entfallen auf jede Aktie im bisherigen Nennwert von
M. 300.- RM. 18.- neuer Nennwert. Für die Aktien im bisherigen Nennwert von M. 300.-
werden nach Maßgabe der §§ 17 und 35 der Zweiten bezw. Fünften Durchführungsbestimmung zur
Gesellschaftsordnung Aktien im Nennwert von RM. 20, 40, 50, 60 und soweit erforderlich, Anteil-
scheine gewährt. Es entfallen hiernach:

Table with 4 columns: auf 1 Aktie über RM. 300.-, 1 Stammaktie über, Anteilsschein über RM. 18.-, RM. 18.-

Den Besitzern von Aktien über RM. 300.- wird anbefohlen, im eigenen Interesse ihren Besitz
je abzurufen, daß die Gewährung von Anteilsscheinen unterbleiben kann, also auf RM. 1500.- bezw.
einem Mehrfachen hiervon.

Wir fordern hierdurch die Besitzer unserer Aktien im bisherigen Nennwert von RM. 300.- auf,
bis zum 15. Oktober 1925
ihre Aktien mit Gewinnanteilscheinbogen nebst einem der Nummernfolge nach geordneten Verzeichnis
einzureichen ausschließlich bei dem
A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G., Köln

wobei ihnen andeuten gestellt wird, sich der Vermittlung der oben genannten Banken zu bedienen. Ueber
den Anspruch auf Aktien bezw. Anteilsscheine wird auf Wunsch eine nicht übertragbare Bescheinigung
erteilt; die Ausbändigung der entgeltlichen Aktien und Anteilsscheine erfolgt gegen Rückgabe dieser Be-
scheinigung. Der A. Schaaffhausen'sche Bankverein A.-G. ist berechtigt, aber nicht verpflichtet, die Legiti-
mation der Einzelner dieser Bescheinigung zu prüfen.

Die über RM. 300.- lautenden Aktien, die bis zum 15. Oktober 1925 nicht eingereicht sind, wer-
den gemäß § 17 der Zweiten Durchführungsbestimmung zur Gesellschaftsordnung für kraftlos erklärt.
Die Kraftlosklärung erfolgt gleichfalls für solche Aktien, die die zum Erwerb durch neue Aktien erforderliche
Zahl nicht erreichen und für die die Ausreichung eines Anteilsscheins nicht beantragt wird. Auf die für
kraftlos erklärten Aktien finden die Vorschriften des § 200 HGB. entsprechende Anwendung.

Die Abstempelung der Aktien bezw. die Ausgabe der neuen Aktien sowie Anteilsscheine erfolgt
provisionsfrei, sofern sie am Schalter geschieht; falls sie im Wege des Briefwechsels stattfindet, wird die
übliche Provision in Anrechnung gebracht.

Die Abstempelung der Aktien im alten Nennwert von M. 1000.- und M. 1500.- geschieht nach
dem 15. August 1925 nur noch bei dem
A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G., Köln

Vorausichtlich sind Rückentzweige vor Ablauf der oben genannten Frist nicht an der Berliner, Frankfurter
Röhre und Mannheimer Börse die Einlösung der Aktien für die Aktien im bisherigen Nennwert von
M. 1000.-, M. 1500.-, und M. 300.- erfolgen. Nach diesem Termin werden nur noch die auf Reichs-
mark lautenden Aktien lieferbar sein.
Köln, den 3. Juli 1925

Der Vorstand.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde
Gebäudesondersteuer.

Wir erlauben um Zahlung der am 5. Juli
1925 fällig gewordenen Gebäudesondersteuer
für Juni 1925 mit einer letzten Frist von
8 Tagen. Wer bis zum 10. Juli 1925 nicht
zahlt, hat die mit hohen Kosten verbundene
Zwangsvollstreckung zu erwarten. Es wird
darauf hingewiesen, daß für den genannten
Monat bereits ein Zahlung von 1 Prozent
des Rückstandes für jeden ansetzungen hal-
ben Monat vom Fälligkeitstage d. i. 5. Juli
1925 an, erhoben wird. Der Vorauszahlung
beträgt je für den Monat Januar 1925, 11
Prozent, Februar 1925, 9 Prozent, März 1925,
7 Prozent, April 1925, 5 Prozent, Mai 1925,
3 Prozent, Juni 1925, 1 Prozent. Schalterstunden
von 7-11 Uhr und von 1-4 Uhr.
Sonntags von 7-11 Uhr. Stadtkasse.

Zum Eichbaum P 5, 9

Morgen Mittwoch
Schlachtfest

man höchlich einladet Kaspar Nagel.
Dofeldt Saal zu vergeben \*8544

Bitte auszuscheiden!
Lassen Sie an Bronchial, Keuchhusten-
oder Lungenentzündung, asthmatischen Beschwerden,
Krankheit, Dämpfung, stummen Schnupfen,
Berührungswunden, so gebrauchen Sie
sichon jetzt mein

Anti-Bronchial-Ozon

wunderbar sicher wirkend, keine Medizin.
Keine Apparate, während des Schloßes einzu-
atmen. Beginnen Sie jetzt die Kur, so haben
Sie die Herblinnee und Winterzeit nicht
zu fürchten. Sie sind geheilt und dagegen
gefit. Wer selbst drei Jahre lebend.
Kaufzeit kostenlos. 7494

Fritz Kleine, Bonn, Kaufmann, Ellerstr. 67.

Verkäufe

Sofort u. alsbald beziehbare

preiswerte Wilen u. Sandhäuser an Plätzen
der Bergstraße bei anzufragen.
Julius Wolff, Mannheim, O 7, 24.

2 Getriebemaschinen „Wanderer“
4,5 PS und 5,4 PS

preiswert zu verkaufen.
Ausstellungshalle Augartenstraße 97/99

Schröder & Wesch, G. m. b. H.

Ein gemütliches Heim

erhält jede Familie bei Anwendung des neuen Mohnen-Belzes
den liebenden Bodenwachs, Farb, wachst und glänzt (gelb, braun
rotbraun). Oelen oder Lackieren überflüssig. Selbst abgetretene
gestrichene Böden oder Treppen werden wie neu. -eine Wasserflecken
auf dem Boden. Man verlange aber ausdrücklich die echte Mohnen-
beize mit dem Rotband, nur diese ist wirklich
wasserfest und naß wischbar. Erhältlich in den Fach-
geschäften. Hersteller: Grau & Locher, Chem. Fabrik, Schwäb. Gmünd
Gen.-Vertreter: Josef Waldmann, Mannheim-Neckarau. Fernspr. 2777

Pferderennen in Achern

Sonntag, den 19. Juli 1925, nachmittags 2 Uhr
Gesamtsumme der zur Verteilung kommenden Preise:
7 Ehrenpreise und Mk. 8000.-

Vollblut- und Halbblutrennen
bestehend in 4 Flach- und 3 Jagdrennen

Oeffentlicher Totalisator
Preise der Plätze:
1. Tribüne einschl. Eintritt zum Totalisator Mk. 6.-
2. Tribüne einschl. Eintritt zum Totalisator Mk. 4.-
Stehplätze Mk. 2.- und Mk. 1.-
Beide Tribünen sind gedeckt. Während der Rennen konzertiert
die Stadtkapelle Achern. Ea220

Steindruckpressen

gebrauchte zu verkaufen.
1 Stück Druckformat 780x1120 mm
mit elektrischem Antrieb
1 Stück Druckformat 580x850 mm
mit Handantrieb

Angebote unter R. Z. 124 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Auf Teilzahlung ohne Preisaufschlag

erhalten Sie unter strengster Diskretion
Chaiselongues mit und ohne Decken
Plüsch- und Linoleum-Teppiche
Schlafdecken, Steppdecken, Tischdecken
Stoffs- und Madras-Garnituren, alle Farben
Stoff- und Linoleum-Läufer, in allen Breiten
Bettenvorlagen in allen Größen und Qualitäten
Insit Pariser-Brücken bis zu 270 cm Länge.
Angebote unter K. A. 60 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Herm. Sosnowski
Juwelen, Gold- u. Silberwaren

Trauringe in jeder Art
sowie Bestecke in Silber u.
Alp., stark versilbert, finden Sie in groß.
Auswahl bei äußerst kalkulierte Preisen.
Eigene Reparatur-Werkstätte.
Telephon 442

Heidelbeeren

treffen täglich Wagenladung ein,
auch Preisware billig abzugeben bei
R o h s Obstgroßhandlung, R 4, 16.

Vermietungen

Gut möbl. Zimmer
Klosterberüh., Telord.,
auf 1. Aug. zu vermiet.
\*8850 K 1, 4, 2. St.

Gut möbl. Zimmer
an best. Herrn sofort od.
1. Aug. zu verm.
H 4, 1, 2. Stod. \*8835

Gut möbl. Zimmer
elektr. Licht, 2 Betten,
an Herrn auf 1. Aug.
zu vermieten. \*8861
U 4, 22, 2. Stod.

Büroräume

Im Zentrum, an der Haupt-
verkehrsstraße gelegen
sind zirka 90 qm
Büroräume
sofort zu vermieten.

Interessenten wollen ihre Adresse an-
geben unter S. A. 125 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes. 7492

Herrschaftliche Oststadt-Villa

mit großem Garten
10-11 Zimmer, Küche u. reichlich. Zubehör
3 Zimmer u. Küche für Hausmeister
sofort zu vermieten.

Angebote unter S. D. 128 an die Geschäftsstelle
dieses Blattes.